

Grundkurs Deutsch – Bayern

Abiturprüfung 1999

Aufgabe 1

Thomas Möbius: Abi-Trainer

© C. Bange Verlag und C. C. Buchner Verlag

Die aktuellen Abi-Trainer (Printversion) können im Onlineshop des Bange Verlages unter www.bange-verlag.de bestellt werden.

Einzelne Jahrgänge können Sie unter www.abi-trainer.de gegen einen Unkostenbeitrag herunterladen.

Zur Arbeit mit dem Buch

Vor jeder Aufgabe werden zunächst die vorauszusetzenden Kenntnisse geklärt. Es empfiehlt sich, sich die fehlenden Informationen vor Lösung der Aufgabe mit der entsprechenden Übung zu erarbeiten. Die Übungen wiederholen nicht nur **essenzielles Oberstufenwissen im Fach Deutsch**, sondern sie entwickeln auch **Lösungsstrategien**. Aus diesem Grunde werden Aufgaben eines ähnlichen Typs, z. B. die Analyse von poetischen Mitteln, nicht immer nach dem gleichen Schema gestaltet, sondern mit unterschiedlichen Verfahrensweisen realisiert. Ist man sich nach der Durcharbeitung einer Übung noch nicht sicher, ob man den Stoff tatsächlich beherrscht, so kann man ihn durch weitere Übungen festigen.

Nach erfolgreicher Lösung aller Übungsaufgaben wendet man die Kenntnisse an der entsprechenden Abituraufgabe an und entwirft in stichwortartiger Form Aufbau und Inhalt eines Aufsatzes. Der Entwurf lässt sich am Ende mit dem Lösungsvorschlag vergleichen.

Wenn alle Aufgaben durchgearbeitet sind, können Sie mit gutem Recht behaupten, optimal auf das Abitur vorbereitet zu sein!

1 Aufgabe

Aufgabe 1 (Analyse poetischer Texte)

Für die Lösung dieser Aufgabe brauchen Sie Kenntnisse in den folgenden Bereichen:

Inhaltsangabe eines literarischen Textes	► Ü 99/1
Erkennen und Benennen von sprachlichen und formalen Mitteln	► Ü 99/2f.
Formulierung textimmanenter Interpretationsansätze	► Ü 99/4
Epochentypische Merkmale der Romantik und der Moderne	► Ü 99/5
Aufbau eines Aufsatzes zur vergleichenden Gedichtinterpretation	► Ü 99/6
Zitiertechnik	► Ü 99/7

Erschließen Sie die beiden folgenden Gedichte und erarbeiten Sie, ausgehend von der jeweiligen Motivgestaltung, eine vergleichende Interpretation, in der Sie auch auf epochen- und zeittypische Merkmale eingehen!

Text A

Friedrich Schlegel (1772–1829)

Weise des Dichters (erschienen 1809)

Wie tief im Waldesdunkel Winde rauschen,
Ihr Lied dazwischen Nachtigallen schlagen,
Der muntre Vogel singt in Frühlingstagen,
Dass wir dem fernen Ruf bezaubert lauschen;

5 So seht ihr hier jedwede Weise tauschen,
Betrachtung, linde Seufzer, tiefe Klagen,
Der Scherze Lust, der Liebe kühnes Wagen,
Und was den Seher göttlich mag berauschen.

10 Anklänge aus der Sehnsucht alten Reichen
Sind es, die bald sich spielend offenbaren,
Uns ihr Geheimnis bald mit Ernst verkünden;

Sinnbilder, leise, des gefühlten Wahren,
Des nahen Frühlings stille Hoffnungszeichen,
Die schon in helle Flammen sich entzünden.

Text B

Marie Luise Kaschnitz (1901–1974)

Ein Gedicht (erschienen 1962)

Ein Gedicht, aus Worten gemacht.

Wo kommen die Worte her?

Aus den Fugen wie Asseln,

Aus dem Maistrauch wie Blüten,

5 Aus dem Feuer wie Pfliffe,

Was mir zufällt,nehm ich,

Es zu kämmen gegen den Strich,

Es zu paaren widernatürlich,

Es nackt zu scheren,

10 In Lauge zu waschen

Mein Wort

Meine Taube, mein Fremdling,

Von den Lippen zerrissen,

Vom Atem gestoßen,

15 In den Flugsand geschrieben

Mit seinesgleichen

Mit seinesungleichen

Zeile für Zeile,

Meine eigene Wüste

20 Zeile für Zeile

Mein Paradies.

Friedrich (Karl Wilhelm) Schlegel

* 10. 3. 1772 in Hannover, † 12. 1. 1829 in
Dresden; Kritiker, Philosoph, Literaturtheoreti-
ker, Aphoristiker, Erzähler, Dramatiker, Her-
ausgeber; Werke z. B.: *Lucinde* (1799);
epochengeschichtliche Einordnung: Romantik.

Marie Luise Kaschnitz

* 31. 1. 1901 in Karlsruhe, † 10. 10. 1974 in
Rom; Erzählerin, Lyrikerin, Hörspielautorin,
Essayistin; Werke z. B.: *Liebe beginnt* (1933),
Elissa (1937), *Das dicke Kind und andere Erzäh-
lungen* (1951), *Ferngespräche* (1966);
epochengeschichtliche Einordnung: Moderne.

Lösungen/Ausarbeitungsvorschlag

A. Einleitung

Friedrich Schlegel, einer der bedeutendsten **Theoretiker der Frühromantik**, und die moderne Dichterin Marie Luise Kaschnitz setzen sich in ihren Gedichten *Weise des Dichters* bzw. *Ein Gedicht* mit dem **Thema Lyrik** auseinander. Sie gestalten ihr Thema auf je unterschiedliche Weise:

B. Hauptteil

I. Schlegel: *Weise des Dichters*

1. Inhalt und Aussage:

- | | |
|-----------|--|
| Strophe 1 | Vielfältige Wahrnehmungen der Natur, wie z. B. das Rauschen des Windes oder das Singen der Vögel, beeindrucken den Sprecher des Gedichts. |
| Strophe 2 | In der Natur werden menschliche Regungen erkannt, wie sie der Dichter poetisch gestaltet. |
| Strophe 3 | Hinweis darauf, dass sich in der Natur und im Gedicht mythische Welten offenbaren, der sich menschliche Sehnsucht zu nähern versucht. |
| Strophe 4 | Die in Strophe 3 beschriebenen Anklänge an mythische Welten werden als Metaphern beschrieben, die auf die Wahrheit hinweisen, die mittels des Gefühls erschlossen werden kann. |

Aussage: Enge Verbindung von Natur und Dichtung, beide verweisen auf die ihnen **immanente höhere Wahrheit**.

2. Sprachliche und formale Mittel:

Kunstvoller formstrenger Aufbau und langsam dahinfließender Rhythmus durch

- **Metrum:** fünfhebiger Jambus mit durchgehend weiblichen Kadenzzen;
- **Gedichtform:** Sonett;
- **Reimform:** **umarmender Reim** (abba) in den beiden Quartetten, cdedce in den beiden Terzetten.

Betonung der inhaltlichen Bedeutung der Terzette durch

- **Spannung zwischen Sinnbetonung und Metrum** (vgl. V. 9 und V. 12);
- **Enjambement** (vgl. V. 9f.).

Intensivierung des lyrischen Ausdrucks durch

- **Alliteration:** „Wie tief im Waldesdunkel Winde rauschen“ (V. 1);
- **Assonanz:** u-Laute in V. 1;
- **ausdrucksstarke Adjektive:** z.B. „muntre“ (V. 3), „bezaubert“ (V. 4), „linde“ (V. 6), die teilweise auch den metaphysischen Bereich ansprechen: z. B. „göttlich“ (V. 8);
- **Metapher** (z.B. V. 13f.), **Personifizierung:** „der Liebe kühnes Wagen“ (V. 7);
- **Schlüsselbegriffe:** „Seher“ (V. 8), „Sehnsucht“ (V. 9), „Geheimnis“ (V. 11), „Sinnbilder“ (V. 12).

Hervorhebung des diskursiven Charakters durch

- **Sonettform:** Quartette mit beobachtetem Sachverhalt (Ausgangspunkt der Argumentation), Terzette

- mit der Bewertung bzw. dem **Fazit**;
- **hypotaktische Struktur**;
- Aufzählungen in Strophe 1, asyndetische Reihung in V. 6f.;
- **Kontrast/Antithese**: „(...) bald (...) spielend (...) / (...) bald mit Ernst (...)“ (V. 10f.);
- **Steigerung (Klimax)**: „(...) linde Seufzer, tiefe Klagen“ (V. 6).

3. Motivgestaltung, epochen- und zeittypische Merkmale

Motivgestaltung:

- **Dichter** als „Seher“ (V. 8) und **Verkünder einer höheren Wahrheit**, die der Mensch „erseht“ (vgl. V. 9);
- Gedicht als Ort und Instrument der **Wahrheitsfindung**.

Epochen- und zeittypische Merkmale:

- **romantisches Harmonieerleben** von Mensch und Natur, Wiederfinden menschlicher Wahrheit in natürlichen Erscheinungen;
- **Gefühlsbetonung** durch ausdrucksstarke Adjektive und Substantive, romantisches Vokabular: „bezaubert“ (V. 4), „Sehnsucht“ (V. 9), „Geheimnis“ (V. 11);
- Hinweise auf die **zeitlose Gültigkeit** des dichterischen Werkes und Ausdruck des hohen dichterischen Selbstbewusstseins (vgl. auch den Titel des Gedichtes: *Weise des Dichters*), der menschlicher Sehnsucht Gestalt geben kann;
- Thema: **künstlerischer Schaffensprozess, Anspruch einer romantischen (absoluten), die Wirklichkeit transzendierenden Universalpoesie**, die auch die unsichtbare, erahnte Welt erfassen kann und alle Lebensbereiche durchdringen soll.

II. Kaschnitz: *Ein Gedicht*

1. Inhalt und Aussage

- | | |
|----------|---|
| V. 1–6 | Das lyrische Ich stellt die Frage, woher die dichterischen Worte kommen. Es benennt einige Quellen und betont am Ende der Strophe die Bereitschaft, jedes aufgenommene Wort zu verwenden. |
| V. 7–11 | Dichterischer Umgang mit dem ausgewählten Wort (Bedeutungsklä rung, Neuzusammensetzung, Wortreduktion, Reinigung im Sinne von Begriffsklä rung) |
| V. 12–15 | Dichterischer Schaffensprozess als schmerzhafter und Autonomie anstre bender Vorgang |
| V. 16–21 | Widersprüchliche Spannung innerhalb des poetischen Ergebnisses, mit dem sich das lyrische Ich identifiziert. |

2. Sprachliche und formale Mittel

Abkehr von traditioneller lyrischer Form, Ausdruck des assoziativ angelegten poetischen Schaffensprozesses durch

- **Metrum**: kein durchgängiges Versmaß, **rhythmisierte Prosa**;
- **Gedichtform**: Aufteilung in 5 reimlose Abschnitte von 6, 5, 4, 2 und 4 Versen, optische „Zuspitzung“ auf V. 18–21, Auflösung der Satzstruktur (**Ellipsen** ab V. 6ff.);

- **asyndetische Aneinanderreihung von Infinitivsätzen** (vgl. V. 7–10), Subjekten (vgl. V. 11f.), **Partizipialsätzen** (vgl. V. 13–15), **Objekten** (vgl. V. 16f.);
- „Wort“ als zentraler Begriff lyrischen Schaffens und der schwierige Schaffensprozess werden hervorgehoben durch
- **Wiederholung**: „Wort“ (V. 1f., V. 11) und Parallelismus (V. 18–21);
- **Anaphern** (vgl. V. 3–5, 6–8, 16f.);
- **Metaphern**: „Meine Taube, mein Fremdling“ (V. 12);
- **Personifizierung** (vgl. V. 7–10);
- **Vergleiche** (vgl. V. 3–5).

Widersprüchlichkeit des dichterischen Werkes wird akzentuiert durch

- **Antithetik**: „Wüste“ (V. 19) und „Paradies“ (V. 21);
- **Neologismus**: „seinesungleichen“ (V. 17) zu „seinesgleichen“ (V. 16).

3. Motivgestaltung, epochen- und zeittypische Merkmale

Motivgestaltung:

- Dichterischer Schaffensprozess als **schmerzhaftes Ringen mit dem Wortmaterial**;
- **Dichtung ohne absoluten Anspruch**, Individualisierung der Dichtung.

Epochen- und zeittypische Merkmale:

- **Verlust der Einheit von Mensch und Natur**;
- **ambivalentes Verhältnis des Dichters zum poetischen Wort** (vgl. V. 12), das sich seiner Kontrolle zuweilen auch entzieht (vgl. V. 15), Skepsis gegenüber dem Vermögen der poetischen Sprache;
- Verneinung des Absolutheitsanspruches von Dichtung (vgl. V. 18–21), Individualisierung der Dichtung.

C. Schluss

- Vermögen von Lyrik und poetischer Schaffensprozess als gemeinsames Thema beider Gedichte;
- Unterschiede: Auseinanderfallen der romantischen Einheit von Natur und Mensch bei Kaschnitz; modernes Gedicht betont **Privatheit der Dichtung**, keine zeitlose Verkündung ewiger Wahrheiten wie in der Romantik, bei Kaschnitz schmerzhaftes Experimentieren mit dem Wortmaterial; Schlegels Dichtung als „Hoffnungszeichen“; Erlösung „Paradies“ bei Kaschnitz ambivalent gedacht: Wüste und Paradies zusammengehörig;
- Hinterfragung tradierter Werte als Ausdruck der Moderne mit dem **Ergebnis zunehmender Individualisierung**, das Ich setzt sich Werte selbst, erschafft sich die „eigene Wüste“ (V. 19) und das eigene „Paradies“ (V. 21).

► **Ü 99/1** Lösung s. L 99/1 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Formulieren Sie die wesentlichen Regeln für die Erstellung der Inhaltsangabe eines literarischen Textes.

► **Ü 99/2** Lösung s. L 99/2 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Bestimmen Sie das Metrum der folgenden Verse:

- a) „Da rinnt der Schule lange Angst und Zeit
mit Warten hin, mit lauter dumpfen Dingen.“
Rainer Maria Rilke (1875–1926), *Kindheit*
- b) „Mich bangt auch ihr Sinn, ihr Spiel mit dem Spott,
sie wissen alles, was wird und war;“
Rainer Maria Rilke (1875–1926), *Ich fürchte mich so ...*

► **Ü 99/3** Lösung s. L 99/3 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Bestimmen Sie die folgenden sprachlichen Mittel und formulieren Sie ein Beispiel. Überlegen Sie auch, welche Wirkung der Einsatz dieser sprachlichen Mittel haben könnte.

Metapher, Hypotaxe, Antithetik, Personifikation, Alliteration, Enjambement

► **Ü 99/4** Lösung s. L 99/4 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Lesen Sie das folgende Gedicht und bestimmen Sie Thema, Aussage und mögliche Intention des Dichters.

Joseph von Eichendorff (1788–1857)

Der Dichter

Ihm ist's verliehn, aus den verworr'nen Tagen,
Die um die andern sich wie Kerker dichten,
Zum blauen Himmel sich emporzurichten,
In Freudigkeit: Hier bin ich, Herr! zu sagen.

- 5 Das Leben hat zum Ritter ihn geschlagen,
Er soll der Schönheit neidsche Kerker lichten;
Dass nicht sich alle götterlos vernichten,
Soll er die Götter zu beschwören wagen.

- 10 Tritt erst die Lieb' auf seine blühnden Hügel,
Fühlt er die reichen Kränze in den Haaren,
Mit Morgenrot muss sich die Erde schmücken;

Süßschauernd dehnt der Geist die großen Flügel,
Es glänzt das Meer – die mut'gen Schiffe fahren.
Da ist nichts mehr, was ihm nicht sollte glücken!

► Ü 99/5 Lösung s. L 99/5 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

In der folgenden Tabelle finden sie Merkmale der literarischen Epoche der Romantik und Merkmale moderner Lyrik. Die Merkmale sind durcheinandergeraten. Ordnen Sie sie der entsprechenden Epoche zu.

Romantik	Moderne Lyrik
Konkrete Poesie	Vorstellung einer progressiven (absoluten)
Themen: Sehnsucht, Traum, Sinnlichkeit, Kindheit	Universalpoesie
Wiederentdeckung der Tradition in Märchen und Volksbüchern	Montagetechnik in Epik, Drama und Lyrik
zunehmende Isoliertheit des lyrischen Ich	Trümmerliteratur
Infragestellung tradierter Werte	Poetik des „Kahlschlags“
Experimentieren mit Sprache	Sehnsucht nach enger Verbindung mit der Natur
Romantische Ironie als Ausdruck des Widerspruchs	Verzicht auf Sinngebung durch mythisch-transzendente Welt
zwischen Erstrebtem und Realem	Verherrlichung des Mittelalters
Experimentieren mit allen literarischen Formen	Weg in das Innere des Menschen
Reflexion der politischen Situation in der Literatur	(auch Unterwegs-Sein)

► Ü 99/6 Lösung s. L 99/6 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Skizzieren Sie stichwortartig den Aufbau eines Aufsatzes zu der folgenden Aufgabe: Interpretieren Sie, von Ihrem Gesamteindruck ausgehend, die beiden Gedichte und berücksichtigen Sie dabei insbesondere die poetischen Gestaltungsmittel.

Joseph von Eichendorff (1788–1857)

Treue (1830)

Wenn schon alle Vögel schweigen
In des Sommers schwülem Drang,
Sieht man, Lerche, dich noch steigen
Himmelwärts mit frischem Klang.

5 Wenn die Bäume all' verzagen
Und die Farben rings verblühen,
Tannbaum, deine Kronen ragen
Aus der Öde ewiggrün.

10 Darum halt' nur fest die Treue,
Wird die Welt auch alt und bang,
Brich den Frühling an aufs Neue,
Wunder tut ein rechter Klang!

Günter Eich (1907–1972)

An die Lerche (1948)

5 Da schon das Gras zu Staub zertreten ist,
die Wüste unter unsern Füßen wächst,
da schon die Apfelbäume, die entrindeten,
zweiglos wie gelb gebleichte Baumskelette
geschändet stehen: Ach, da fliehen uns
die bunten Vögel. Keine Kehle sänge
den Mai uns vor, den schallenden von Liedern,
bliebst du nicht, Lerche, Vogel der Gefangnen.

10 Du graues Wesen, wie dein einfach Lied
hoch über unsern Häuption jubiliert,
als wär der steinern trockne Lehm ein Kornfeld,
als wären wir nicht dürr und unfruchtbar,
als solle Saat und Halm aus uns entsprossen
und unser Los gediehe noch zur Ähre.
15 Oh sing uns keinen falschen Schlummertröst,
sei uns Prophet und sing die kalte Zukunft,
die jubelnde!

► **Ü 99/7** Lösung s. L 99/7 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Formulieren Sie zunächst die wichtigsten Zitierregeln und korrigieren Sie dann die Zitierweise in den folgenden Sätzen (Textgrundlage für die Zitate ist das Gedicht „An die Lerche“ von Günter Eich aus **Ü 99/6**).

- a) Die Lerche wird gebeten, sie solle „keinen falschen Schlummertröst“ singen.
- b) Die Lerche wird darum gebeten, dass ihr Lied nicht das Bewusstsein trübe (Oh sing uns keinen falschen Schlummertröst, V. 15).
- c) Die Lerche solle keinen falschen Tröst spenden (steht in Zeile 15).

► **Ü 99/8** Lösung s. L 99/8 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Bei der Analyse von Gedankengängen ist es wichtig, Thesen und Argumente zu erkennen. Analysieren Sie den Argumentationsgang des folgenden Gesprächsausschnitts aus „Don Carlos“, 5. Akt, 10. Auftritt, indem Sie die Positionen des Königs und des Großinquisitors sowie ihre Begründungen herausarbeiten.

Friedrich Schiller (1759–1805)

Don Carlos

(aus dem 5. Akt, 10. Auftritt)

(...)

KÖNIG. Eine Arbeit noch,

Die letzte – dann magst du in Frieden scheiden.

Vorbei sei das Vergangne, Friede sei

5 Geschlossen zwischen uns – Wir sind versöhnt?

GROSSINQUISITOR.

Wenn Philipp sich in Demut beugt.

KÖNIG (*nach einer Pause.*) Mein Sohn

Sinnt auf Empörung.

10 GROSSINQUISITOR. Was beschließen Sie?

KÖNIG. Nichts – oder alles.

GROSSINQUISITOR. Und was heißt hier alles?

KÖNIG. Ich lass ihn fliehen, wenn ich ihn

Nicht sterben lassen kann.

15 GROSSINQUISITOR. Nun, Sire?

KÖNIG.

Kannst du mir einen neuen Glauben gründen,

Der eines Kindes blutgen Mord verteidigt?

GROSSINQUISITOR.

20 Die ewige Gerechtigkeit zu sühnen,

Starb an dem Holze Gottes Sohn.

KÖNIG. Du willst

Durch ganz Europa diese Meinung pflanzen?

GROSSINQUISITOR.

25 So weit, als man das Kreuz verehrt.

KÖNIG. Ich frevle

An der Natur – auch diese mächtige Stimme

Willst du zum Schweigen bringen?

GROSSINQUISITOR. Vor dem Glauben

30 Gilt keine Stimme der Natur.

KÖNIG. Ich lege

Mein Richteramt in deine Hände – Kann

Ich ganz zurücke treten?

GROSSINQUISITOR. Geben Sie

35 Ihn mir.

KÖNIG. Es ist mein einzger Sohn – Wem hab ich

Gesammelt?

GROSSINQUISITOR.

Der Verwesung lieber als

40 Der Freiheit.

KÖNIG (*steht auf.*)

Wir sind einig. Kommt.
 GROSSINQUISITOR. Wohin?
 KÖNIG. Aus meiner Hand das Opfer zu empfangen.
 (Er führt ihn hinweg.)

45

► **Ü 99/9** Lösung s. L 99/9 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Untersuchen Sie die folgenden Zitate auf die verwendeten sprachlichen Gestaltungsmittel und erläutern Sie ihre Wirkweise.

- a) „(...) da schon die Apfelbäume, die entrindeten
 zweiglos wie gelb gebleichte Baumskelette
 geschändet stehen (...)“
 (Günter Eich, *An die Lerche*)
- b) „Wenn die Bäume all' verzagen
 Und die Farben rings verblühen (...)“
 (Joseph von Eichendorff, *Treue*)
- c) „Träumerisch der Mond drauf scheint (...)“
 (Joseph von Eichendorff, *In Danzig 1842*)

► **Ü 99/10** Lösung s. L 99/10 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Welche der folgenden, in der Oberstufe gelesenen Dramen gestalten das Thema „Macht und Verantwortung“? Unterstreichen Sie die entsprechenden Werke. Schlagen Sie die Lebensdaten der Dichter und das Entstehungsjahr der betreffenden Werke nach und rekapitulieren Sie deren Inhalt, indem Sie ein Literaturlexikon zu Hilfe nehmen.

Bertolt Brecht, *Der gute Mensch von Sezuan*, *Leben des Galilei*; Johann Wolfgang von Goethe, *Iphigenie auf Tauris*, *Faust*; Gotthold Ephraim Lessing, *Nathan der Weise*, *Emilia Galotti*; Friedrich Schiller, *Die Räuber*, *Wallenstein*, *Wilhelm Tell*; Heinrich von Kleist, *Amphitryon*, *Der zerbrochene Krug*; Georg Büchner, *Woyzeck*; Friedrich Dürrenmatt, *Der Besuch der alten Dame*, *Die Physiker*; Gerhart Hauptmann, *Der Biberpelz*; Theodor Fontane, *Unwiederbringlich*; Hermann Hesse, *Demian*; Heiner Kipphardt, *Bruder Eichmann*; Rolf Hochhuth, *Der Stellvertreter*.

► **Ü 99/11** Lösung s. L 99/11 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Entwerfen Sie den Aufbau eines Aufsatzes zu der folgenden – rein theoretischen – Aufgabe:

„Erschließen Sie aus dem folgenden Dramenausschnitt die Dialogführung unter Berücksichtigung der dramaturgischen und sprachlichen Gestaltungsmittel! Arbeiten Sie den zentralen Konflikt heraus und vergleichen Sie die Darstellung des Helden in seiner Entscheidungssituation mit der in einem anderen epischen oder dramatischen Werk!“

► **Ü 99/12** Lösung s. L 99/12 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Welche erzählerischen Gestaltungsmittel werden durch die folgenden Erklärungen definiert?

- 1) Die Geschichte wird von einem allwissenden, teilweise auch kommentierenden Erzähler mitgeteilt =
- 2) Die erzählte Zeit ist kürzer als die Erzählzeit =
- 3) Wechselrede zwischen zwei oder mehreren Personen =
- 4) Rückgriff aus der Erzählgegenwart in die Erzählvergangenheit =
- 5) Längere Zeiträume werden kurz zusammengefasst =
- 6) Der Erzähler hat eine Distanz zum erzählten Stoff und enthält sich jeder Wertung =
- 7) Zeitraum, über den sich eine Handlung erstreckt =
- 8) Zeit, die das Lesen eines Werkes in Anspruch nimmt =
- 9) Erzählte Zeit und Erzählzeit stimmen überein =
- 10) Schriftliche Wiedergabe eines Textes aus einer literarischen Quelle =
- 11) Vermittlung eines Geschehens durch einen Erzähler =
- 12) Die Geschichte wird aus der Sicht einer Figur erzählt; dabei ist der Erzähler nicht auf die Perspektive einer Figur festgelegt. Unmittelbarste Form ist die Ich-Erzählperspektive =
- 13) Selbstgespräch =
- 14) Vorwegnahme späterer Ereignisse =

► **Ü 99/13** Lösung s. L 99/13 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Formulieren Sie typische Fragen und Aufgaben für eine textimmanente Interpretation.

► **Ü 99/14** Lösung s. L 99/14 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Skizzieren Sie den Aufbau des Aufsatzes, der die folgende Aufgabe behandelt:

- a) Erläutern Sie den gedanklichen Aufbau des folgenden Textes, arbeiten Sie auffällige erzählerische und sprachliche Gestaltungsmittel heraus und beschreiben Sie deren Wirkung!
- b) Interpretieren Sie die Widersprüchlichkeit der dargestellten Beziehung und vergleichen Sie damit die Behandlung des Liebesmotivs in einem anderen geeigneten Werk Ihrer Wahl!

► **Ü 99/15** Lösung s. L 99/15 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

In der folgenden Tabelle finden sie Merkmale der literarischen Epoche des Poetischen Realismus. Einige Merkmale gehören zu anderen literarischen Epochen. Finden Sie die Merkmale heraus, die nicht zum Poetischen Realismus gehören und ordnen Sie sie der entsprechenden Epoche zu.

genaue Wiedergabe der Natur
 Kurzgeschichte als prägende Form
 Vergänglichkeit als Grundgedanke der Dichtung
 Milieuschilderung zur Darstellung von Gefühlen
 keine unmittelbare Wiedergabe der Wirklichkeit
 Bürgertum als Träger der Kunst
 Betonung des Erhabenen
 Roman, Novelle, Erzählung als bevorzugte Formen
 bevorzugtes Thema: der Mensch in seinen sozialen Bindungen

► **Ü 99/16** Lösung s. L 99/16 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Was genau bedeutet „erörtern“?

► **Ü 99/17** Lösung s. L 99/17 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

*Eine vollständig ausgearbeitete Argumentationskette hat die folgenden Bestandteile: **These, Argument, Beispiel, Beweis, Folgerung, Einschränkung, (Aufforderung)**. Im folgenden Beispiel ist diese Reihenfolge durcheinander geraten. Stellen Sie die korrekte Reihenfolge wieder her.*

Die Stoffe der Antike allerdings, die die Grundlage vieler klassischer Werke bilden, sprechen viele Leser heute nicht mehr an. Auch die Sprache des 18. Jahrhunderts lehnen viele als antiquiert und unverständlich ab. So können der Humanitätsgedanke und Iphigenies Ehrlichkeit als Vorbild für die Lösung gesellschaftlicher und privater Probleme dienen. Folglich sind diese Ideen der klassischen Literatur nicht veraltet, sondern immer noch aktuell. Man erlebt es z. B. im privaten Bereich immer wieder, dass Ehrlichkeit von Freunden honoriert wird. Auch der Humanitätsgedanke spielt beispielsweise in der Sozialgesetzgebung eine bedeutsame Rolle.

Werke der Klassik, wie z. B. Goethes *Iphigenie*, sind heute noch aktuell, da ihr ideeller Kern uns auch im 20. Jahrhundert noch etwas zu sagen hat. Dennoch machen die vermittelten Ideale die Lektüre klassischer Werke wertvoll. Sie sollten von jedem gelesen werden.

► **Ü 99/18** Lösung s. L 99/18 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Entwerfen Sie stichwortartig den Aufbau eines Aufsatzes zu den Themen:

- 1) Ist es sinnvoll, in der Schule überhaupt noch Klassiker zu behandeln?
- 2) Warum hat die Lektüre von Klassikern in der Schule einen Sinn? Belegen Sie Ihre Aussage an Beispielen.

► **Ü 99/19** Lösung s. L 99/19 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Welche der folgenden in der Oberstufe gelesenen Dramen gestalten das Thema „Verbrechen“? Unterstreichen Sie die entsprechenden Werke. Schlagen Sie die Lebensdaten der Dichter und das Entstehungsjahr der betreffenden Werke nach und rekapitulieren Sie deren Inhalt, indem Sie ein Literaturlexikon zu Hilfe nehmen.

Bertolt Brecht, *Der gute Mensch von Sezuan*, *Leben des Galilei*; Johann Wolfgang von Goethe, *Faust*; Gotthold Ephraim Lessing, *Nathan der Weise*, *Emilia Galotti*; Friedrich Schiller, *Die Räuber*, *Wallenstein*, *Wilhelm Tell*; Heinrich von Kleist, *Amphitryon*, *Der zerbrochene Krug*; Georg Büchner, *Woyzeck*; Friedrich Dürrenmatt, *Der Besuch der alten Dame*, *Die Physiker*; Gerhart Hauptmann, *Der Biberpelz*; Max Frisch, *Homo Faber*.

► Ü 99/20 Lösung s. L 99/20 (im herausnehmbaren Lösungsteil)

Versuchen Sie einmal in möglichst kurzer Zeit, die folgenden Epochen mit drei für sie typischen Merkmalen zu kennzeichnen.

Mittelalter, Renaissance, Barock, Aufklärung, Sturm und Drang, Klassik, Vormärz, Biedermeier, Romantik, Realismus, Naturalismus, Impressionismus, Expressionismus, Nachkriegsliteratur, Moderne Literatur